

Ueli Grüninger, Dagmar Sutz, Fabian Egli

Nach der Grippezeit ist vor der Grippezeit



Zum nächsten Grippeimpftag am 4. November 2011



Am Freitag, den 4. November 2011, findet zum achten Mal der Nationale Grippeimpftag der Haus- und Kinderärzte statt. Er erinnert alle Impfinteressierten landesweit daran, dass es wieder Zeit ist, sich impfen zu lassen. Die Schweizer Haus- und Kinderärzte sind

wiederum zum Mitmachen aufgerufen. Der ruhige, eher unauffällige Verlauf der zu Ende gegangenen Grippezeit 2010/11 ist kein Grund zum Nachlassen der Impfbestrebungen.

Am 5. November 2010 hat das KHM zusammen mit den Fachgesellschaften der Grundversorgenden den Nationalen Grippeimpftag der Schweizer Haus- und Kinderärzte zum siebten Mal seit 2004 durchgeführt. Dieser Tag ist inzwischen fest etabliert. Noch fehlen detaillierte Auswertungen zu 2010, doch wissen wir vom vorangegangenen Jahr, dass zwei Drittel der Bevölkerung gesamtschweizerisch den Grippeimpftag der Hausärzte kennen und dass immerhin 10% der Befragten sich am Grippeimpftag haben impfen lassen. Weitere 14% haben sich durch den Nationalen Grippeimpftag zur Impfung an einem anderen Tag inspirieren lassen. Vertiefte Analysen (Büro BASS) des Grippeimpftags 2009 bestätigen, dass rund 60% aller Grundversorgenden sich am Grippeimpftag beteiligen (in der Deutschschweiz mehr, in der lateinischen Schweiz weniger); diese erfreuliche Beteiligungsrate ist bereits seit Jahren festzustellen, sie könnte aber noch gesteigert werden.

Rückblick auf die Grippezeit 2010/11

Die Grippe hat sich in der vergangenen Saison eher von ihrer ruhigen Seite gezeigt. Aus den grippebedingten Konsultationsdaten der Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte¹ (Abb. 1) wissen wir, dass die saisonale Grippe von Westen her in die Schweiz kam, kurz vor Weihnachten (Kalenderwoche 51) die epidemische Schwelle überschritt, um Mitte Februar (Woche 6) den Zenit erreichte und gegen Ende März (Woche 12) wieder unter die Epidemieschwelle zurückging. Das entspricht nach zeitlichem Verlauf dem langjährigen Muster, jedoch war die Dauer etwas länger. Abbildung 1 illustriert auch, dass die maximale Zahl von Konsultationen mit Influenzaverdacht in der vergangenen Saison deutlich tiefer lag als in den beiden Vorjahren. Zusätzlich fällt aber ein gewisser doppelter Gipfel auf. Dies korreliert mit den virologischen Untersuchungen, die zeigen, dass in der ersten Saisonhälfte (Woche 1–7) der Influenza-Subtyp A(H1N1)2009 dominierte (bis Mitte 2009 noch als «Schweinegrippe» bezeichnet), anschliessend der Influenza-Typ B.

Interessant ist zu wissen, dass der trivalente Grippeimpfstoff in der von der WHO empfohlenen Zusammensetzung in der Saison

2010/11 europaweit 96% der nachgewiesenen Influenza-Subtypen abdeckte.

Insgesamt wurden in der Schweiz in der vergangenen Grippezeit rund 1,23 Millionen Impfdosen ausgeliefert, woraus sich eine Impfquote von 15,7% errechnen lässt. Die Impfbereitschaft der Bevölkerung blieb damit in der vergangenen Saison 2010/11 leicht unter derjenigen in der Pandemiesaison 2009/10 (Impfquote gemäss Anzahl gelieferter Dosen 16,8%)². Offen bleibt, ob diese Abnahme bei der Impfbereitschaft auch Personen mit einem erhöhten Risiko für Grippekomplikationen betraf, die von einer Grippeimpfung besonders profitieren.

Insgesamt zeigte die Grippezeit im Winter 2010/11 also einen recht milden Verlauf, und die Daten des BAG und des BFS zeigten keine aussergewöhnliche grippebedingte Sterblichkeit für die abgelaufene Saison. Das darf aber nicht über die Folgen auf Bevölkerungsebene und über das pathogene Potenzial der Influenza-Erkrankung hinwegtäuschen: Auch im Verlauf einer durchschnittlichen Grippezeit konsultieren rund 100 000 bis 250 000 Grippepatienten eine Arztpraxis, 1000 bis 5000 davon müssen aufgrund von Grippe-Komplikationen hospitalisiert werden, und rund 400 bis 1500 Todesfälle treten auf. Durch dies alles entstehen nicht zuletzt auch bedeutende Kosten für die Gesellschaft. Die Grippe ist und bleibt somit ein gewichtiges Problem für die öffentliche Gesundheit in der Schweiz.

Nach der Grippezeit ist vor der Grippezeit

Die Familie der Influenza-Viren hat dank ihrer Vielfältigkeit und genetischen Variabilität das Potenzial für plötzliche Überraschungen der unangenehmen Art. Sicher ist nur eines: Die Influenzaviren kommen jeden Winter wieder, in neuer Kombination und mit zum Teil neuen Eigenschaften.

Darum müssen wir uns jedes Jahr wieder darauf vorbereiten (zumindest solange die Impfung nur für eine Saison schützt). Das erscheint fast wie eine Sisyphusaufgabe, denn:

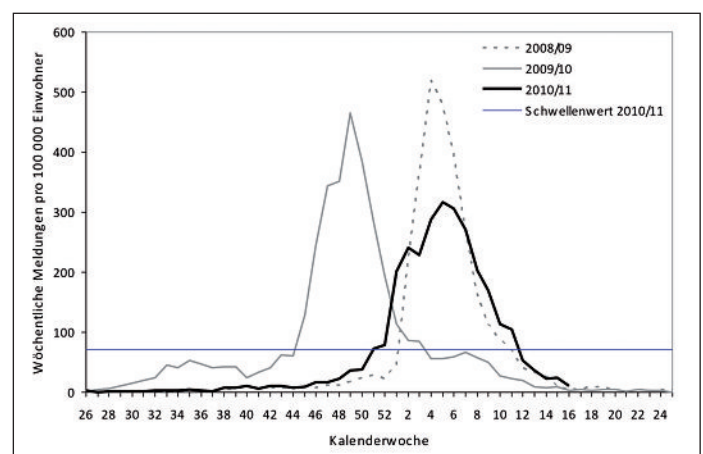


Abbildung 1

Verlauf der Grippezeit 2010/11 (Quelle: Sentinella-Daten; def./Stand Woche 16/2011)³.

¹ BAG-Bulletin 18/2011 vom 2.5.2011, p. 6–8.

² BAG (pers. Mitteilung).

³ BAG-Bulletin 18/2011 vom 2.5.2011, p. 6.

- ein ruhiger Verlauf kann falsch beruhigend wirken, weil ja nichts oder nichts Schwerwiegendes passiert ist (aus Sicht der Bevölkerung und aus Sicht des Einzelnen);
- paradoxerweise kann ein turbulenter Verlauf dasselbe bewirken, der Mensch gewöhnt sich rasch an Alarmmeldungen oder verliert bei wechselnden Empfehlungen das Vertrauen in den Sinn einer Impfung.

Der Haus- oder Kinderarzt hat als Erstkontaktstelle eine wichtige Funktion, gerade auch bei Unklarheiten oder Verunsicherung. Er kann seinen Patientinnen und Patienten den Impfscheid zwar nicht abnehmen, er kann aber wichtige Informationen und Denkanstösse vermitteln. Dabei bilden der persönliche Kontakt und gegebenenfalls die Kenntnis der individuellen Gesundheitslage einen wichtigen Vorteil. Darauf können die Haus- und Kinderärzte auch in der kommenden Grippesaison und speziell beim nächsten Nationalen Grippeimpftag aufbauen.

Ausblick auf den Grippeimpftag 2011

Der nächste Nationale Grippeimpftag der Schweizer Haus- und Kinderärztinnen und -ärzte findet am *Freitag, den 4. November 2011*, statt, organisiert vom Kollegium für Hausarztmedizin KHM zusammen mit SGAM, SGIM, SGP und FMP, mit Unterstützung von BAG und FMH.

Der Nationale Grippeimpftag ist ein präventivmedizinisches Engagement der Grundversorgenden mit einem doppelten Zweck: Er erinnert einerseits die Bevölkerung daran, dass es zwischen Mitte Oktober und Mitte November Zeit ist, sich gegen die Grippe impfen zu lassen, und er bietet andererseits einen niederschweligen Zugang zur Impfung (Impfung in Hausarzt- und Kinderarztpraxen ohne Voranmeldung zu einem pauschalen Richtbetrag, Online-Adressliste von Impfpraxen ab Herbst auf www.kollegium.ch).

Die Bevölkerung und speziell die Gruppe der «nichtgeimpften» Risikopersonen sollen für die Grippeimpfung sensibilisiert werden. Dadurch soll die immer noch ungenügende Durchimpfungsrate verbessert und so die Häufigkeit der Übertragung auf Personen mit erhöhtem Risiko für die Grippe und deren Komplikationen reduziert werden (dazu gehören Personen ab 65 Jahren, Chronischkranke, Immunsupprimierte, Frühgeborene und neu seit 2009 auch gesunde Schwangere).

Besonderes Augenmerk richtet sich auch in der kommenden Saison auf die sogenannten Kontaktpersonen, welche das Grippevirus auf obgenannte Risikopersonen und Patienten übertragen können: Medizinal- und Pflegepersonal, sei es in Praxen, Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, bei der Hauspflege oder in Kinderkrippen, sowie weitere Kontaktpersonen, zum Beispiel im familiären Umfeld. Hier wartet auf die Haus- und Kinderärzte auch dieses Jahr eine grosse und wichtige Aufgabe im Interesse ihrer eigenen Patientinnen und Patienten ebenso wie der ganzen Bevölkerung. Für ihr Engagement sei ihnen allen bereits herzlich gedankt!

Korrespondenz:
Geschäftsstelle Kollegium für Hausarztmedizin
Dagmar Sutz
Koordinatorin Grippeimpftag
Landhausweg 26
3007 Bern
dagmar.sutz@kollegium.ch
www.kollegium.ch